

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 106 (1964)

Heft: 10

Artikel: Die Organisation des Eidgenössischen Veterinäramtes im Wandel der ersten 50 Jahre seines Bestehens

Autor: Hügley, E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-593537>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herrn Dr. Hans Keller, Kantonstierarzt, Zürich, danken wir für seine bereitwillige Unterstützung bei der Beschaffung der statistischen Unterlagen.

Literaturverzeichnis

- [1] Roepke M. H., F. C. Stiles and F. C. Driver: The Efficacy of the Brucellosis Ring Test in Certifying Areas. *J. A. V. M. A.*, 133, 93 (1958). – [2] Janney G. C., D. T. Berman and A. A. Erdmann: The Relative Efficiency of the Milk Ring Test and Area Blood Tests for Bovine Brucellosis. *J. A. V. M. A.*, 133, 586 (1958). – [3] Feja E.: Die Abortus-Bang-Ringprobe im staatlichen Anerkennungsverfahren für brucellosefreie Rinderbestände. *Berl. Münch. Tierärztl. Wsch.* 70, 69 (1957). – [4] Mingle C. K.: Brucellosis of Livestock. *A. J. of Public Health* 41, 923 (1951). – [5] Hess E. und J. Staehli: Die zentrale epizootologische Bedeutung der Brucellen-Ausscheidung durch die Geburtswege beim Rind. *M. Thk.*, Sonderteil «Rindertuberkulose und Brucellose» 10, 14 (1961).

Die Organisation des Eidgenössischen Veterinäramtes im Wandel der ersten 50 Jahre seines Bestehens

Von Ed. Hügly, adm. Adjunkt des Eidgenössischen Veterinäramtes

A. Personelles

Die personelle Organisation des Eidgenössischen Veterinäramtes wurde im Jahre 1914 mit einem besondern Bundesratsbeschuß geregelt, der nachstehend im Original wiedergegeben ist (Abb. 1).

Zu den im nachstehenden Bundesratsbeschuß aufgeführten Beamten kamen natürlich schon damals die haupt- und nebenamtlichen Grenztierärzte.

Entsprechend der Aufgabenvermehrung hat auch der Personalbestand im Verlauf der 50 Jahre eine wesentliche Erweiterung erfahren. So wurde im Jahre 1939 erstmals ein Vizedirektor gewählt. An Stelle von zwei tierärztlichen Experten teilen sich heute fünf Tierärzte in die Aufgaben des Amtes, dazu ein Lebensmittelchemiker und ein Jurist. Weitere sieben Tierärzte sind hauptamtlich im grenztierärztlichen Dienst tätig, vier davon allein in Basel, ferner 76 nebenamtliche Grenztierärzte und Grenztierarzt-Stellvertreter. Das Vakzine-Institut wird ebenfalls von einem Tierarzt geleitet, dem ein weiterer Veterinär als Stellvertreter zugeteilt ist. Das administrative Personal umfaßt zwölf Personen, das technische und handwerkliche in den Laboratorien und im Vakzine-Institut ebenfalls deren zwölf. Die Personalkosten sind dementsprechend von 216 000 Franken im Jahre 1915 auf über eine Million Franken jährlich ab 1962 angestiegen.

Bundesratsbeschluss
betreffend
die Organisation des schweizerischen Veterinäramtes.
(Vom 14. November 1914.)

Der schweizerische Bundesrat,
in Vollziehung der Artikel 34, 40, 42 und 43, Schlussatz,
des Bundesgesetzes vom 26. März 1914 über die Organisation
der Bundesverwaltung *),
beschliesst:

Art. 1. An Stelle der bisherigen provisorischen Abteilung
Viehseuchenpolizei im Handels-, Industrie- und Landwirtschafts-
departement tritt auf 1. Januar 1915 das schweizerische Veterinär-
amt im Volkswirtschaftsdepartement.

Art. 2. Die personelle Organisation des schweizerischen
Veterinäramtes ist vorläufig wie folgt festgestellt:

| Beamung. | Besoldungsklasse. |
|---|-------------------|
| Chef | I |
| Administrativer Adjunkt | II |
| Zwei tierärztliche Experten | II oder III |
| Kanzleisekretär | III oder IV |
| Ein Register- und Rechnungsführer | IV |
| Kanzlisten I. Klasse | V |
| Kanzlisten II. Klasse | VI |

Die endgültige Organisation durch die Bundesgesetzgebung
bleibt vorbehalten.

Art. 3. Dieser Beschluss tritt mit dem 1. Januar 1915 in
Kraft.

Bern, den 14. November 1914.

Im Namen des schweiz. Bundesrates,
Der Bundespräsident:
Hoffmann.
Der Kanzler der Eidgenossenschaft:
Schatzmann.

*) Siehe Eidg. Gesetzsammlung n. F., Bd. XXX, S. 292.

1914 — 525

Abb. 1 Reproduktion des Bundesratsbeschlusses vom 14. November 1914 betr. die Organisation des schweizerischen Veterinäramtes.

Abb. 2 In diesem bundeseigenen Verwaltungsgebäude an der Viktoriastraße 85 in Bern befand sich das Eidgenössische Veterinäramt von 1951 bis 1958. Die beiden Laboratorien, das bakteriologisch-serologische sowie das lebensmittelchemische mit den dazugehörigen physikalischen und Büroräumen sind immer noch dort untergebracht, ebenso der Versuchstierstall. Photo Gasché, Bern.

Abb. 3 Bürogebäude der Maschinen AG am Nordring/Birkenweg 61 in Bern, wo das Eidgenössische Veterinäramt seit 1958 seinen Amtssitz hat. Photo Frutig, Bern.

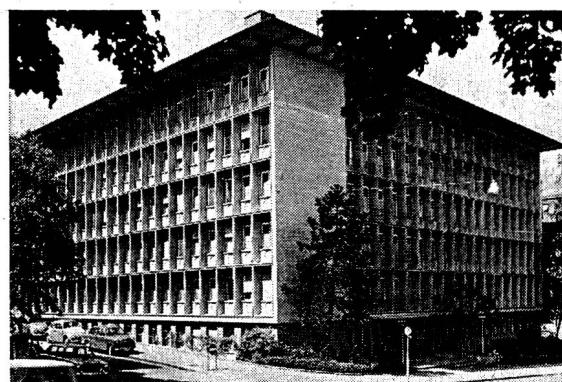


Abb. 2

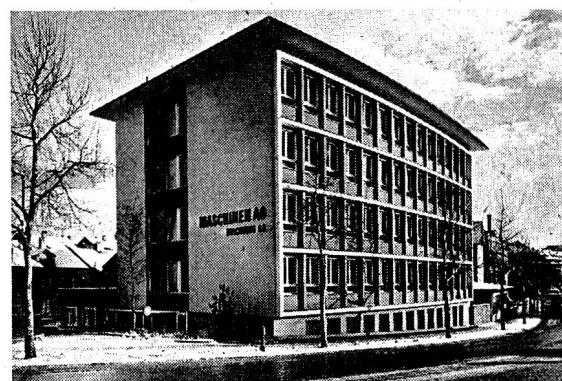


Abb. 3

B. Administratives

Das Eidgenössische Veterinäramt war nach seiner Schaffung während rund zwanzig Jahren im Bundeshaus untergebracht, seit den dreißiger Jahren in andern bundeseigenen Gebäuden oder mietweise in Privathäusern der Bundesstadt (Abb. 2 und 3).

Viel zahlreicher als die Büros am Amtssitz in Bern sind die Grenztierarztbüros, die den Grenztierärzten zur Erfüllung ihrer seuchenpolizeilichen und fleischhygienischen Aufgaben zur Verfügung stehen (Abb. 4).

Seit 1942 besitzt das Eidgenössische Veterinäramt ein eigenes Institut in Basel, in welchem Vakzine gegen Maul- und Klauenseuche hergestellt wird (Abb. 5).



Abb. 4
Eingang zu einem Grenztierarztabüro.
Photo Facchinetti, Basel.

Seit den fünfziger Jahren bestehen weitere Büros in Buchs und Ebnat im Kanton St. Gallen, wo Bedienstete des Eidgenössischen Veterinäramtes anfänglich als tierärztliche Kontrollexperten Revisionsarbeiten im Sektor «Bundesbeiträge an die Kosten der Rindertuberkulose- und Bangbekämpfung» ausführten und jetzt Spezialaufgaben lösen, so beispielsweise in Buchs SG die Erforschung der Zusammenhänge von Menschen-, Rinder- und Geflügeltuberkulose, zu welchem Zwecke seit bald zwei Jahren auch ein Abklärungsstall zur Verfügung steht (Abb. 6).

C. Finanzielles

Es besteht nicht die Absicht, den geneigten Leser dieser Jubiläumsschrift mit vielen Zahlen zu langweilen. Nachdem aber auf Grund von Artikel 38 des Bundesgesetzes betreffend die Bekämpfung von Tierseuchen, vom 13. Juni 1917, aus den Einnahmen an grenztierärztlichen Gebühren die dem Bund aus dem genannten Gesetz erwachsenden Ausgaben zu bestreiten sind und ein allfälliger Überschuß in den eidgenössischen Viehseuchenfonds zu fließen hat, dürfte es doch interessieren, wie diese Rechnung nach fünfzig Jahren aussieht.

An grenztierärztlichen Gebühren wurden seit 1914 rund 173 Mio Franken eingenommen, davon allein in den letzten zehn Jahren zusammen mehr als in den vorangegangenen vierzig Jahren. Obwohl weitere bedeutende Beträge dem Viehseuchenfonds zugeführt und zudem die Verwaltungskosten des Eidgenössischen Veterinäramtes von 1929 bis 1936 statt dem Fonds der Verwaltungsrechnung des Bundes belastet wurden, weist der Viehseuchen-

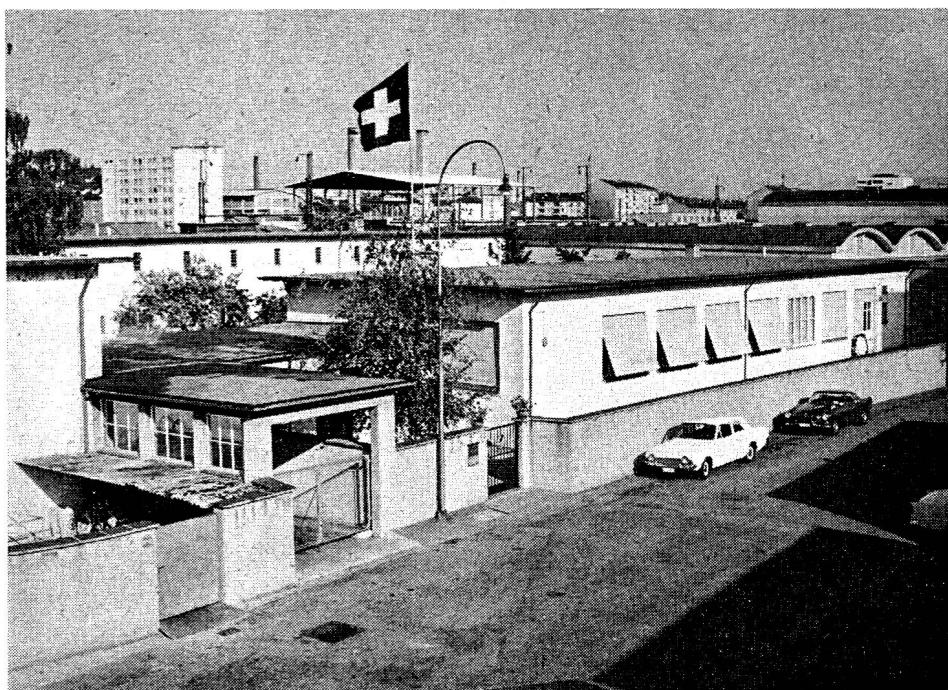


Abb. 5 Das Eidgenössische Vakzine-Institut in Basel; Ansicht von Westen.
Photo Facchinetti, Basel.

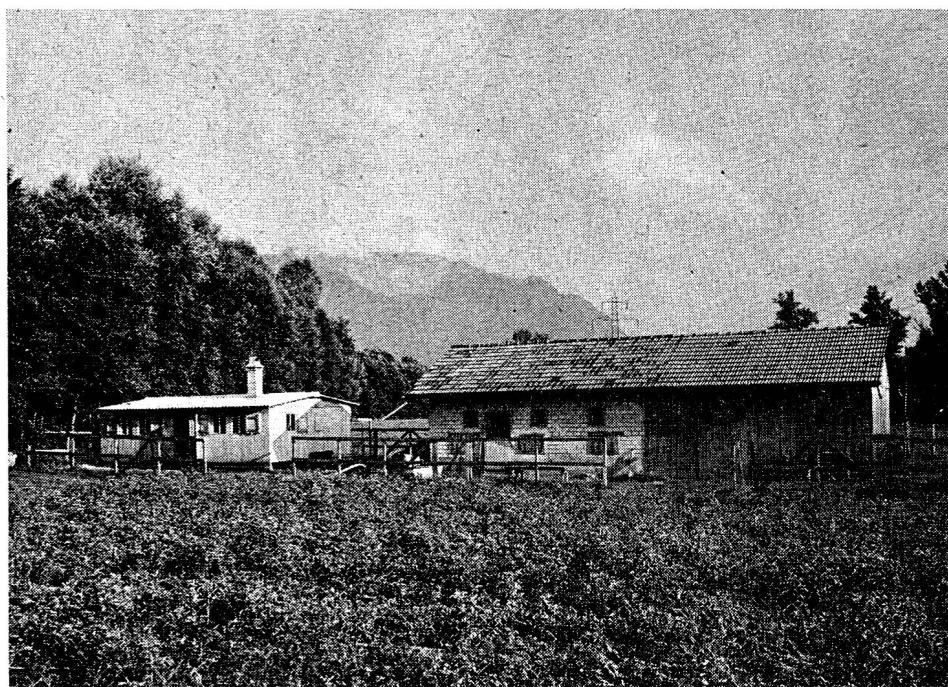


Abb. 6 Abklärungsstall in Buchs SG; links die Wohnbaracke des Wartungspersonals. Photo Buchmann, Buchs SG.

fonds Ende 1963 einen Fehlbetrag von 35,4 Mio Franken auf. Dieses Defizit, das Ende 1959 sogar 60 Mio Franken erreicht hatte, wurde durch die größte und kostspieligste Aktion, die je in der Schweiz auf dem Gebiete der

Seuchenbekämpfung durchgeführt wurde, die Bekämpfung der Rindertuberkulose, verursacht.

In diesem Zusammenhang dürfte wohl auch interessieren, was die Bekämpfung des Rinderabortus Bang gekostet hat, nachdem der schweizerische Viehbestand Ende 1963 offiziell als bangfrei erklärt werden konnte. Gesamthaft, das heißt von 1954 bis Ende 1963, wurden 63 724 Ausmerztiere vom Bund mit rund 16 Mio Franken subventioniert. Dazu kommen allgemeine Bekämpfungskosten – darunter verstehen wir Tierarztkosten, Materialuntersuchungen durch Laboratorien, Ausmerzkosten (Schatzung, Transport, Sektion der Ausmerztiere), Desinfektion und anderes mehr – an die der Bund seit 1932 11,3 Mio Franken Beiträge leistete. Die Bangbekämpfung kostete den Bund somit 27,3 Mio Franken, die Kantone 37,7 Mio Franken und schließlich die Landwirte rund 21 Mio Franken, total also 86 Mio Franken. Auf Grund der Ausmerzzahlen wurde gesamtschweizerisch ein Verseuchungsgrad von 3,87 Prozent errechnet.

Résumé

L'organisation de l'Office vétérinaire fédéral a subi au cours de ces 50 dernières années bien des transformations du point de vue du personnel ainsi qu'administrativement. Outre son siège central à Berne, cet office comprend un grand nombre de bureaux des vétérinaires de frontière, l'Institut vaccinal de Bâle et une écurie d'attente à Buchs. Les taxes des examens vétérinaires perçues à la frontière, qui couvrent les frais de l'Office vétérinaire fédéral et alimentent en outre le Fonds fédéral des épizooties, se montent pour ces 50 dernières années à 173 millions de francs. Le Fonds fédéral des épizooties présente un déficit de 35,4 millions de francs. La lutte engagée contre le Bang (le cheptel bovin est indemne dès 1963) a coûté la somme de 86 millions de francs; le degré d'infection est en moyenne du 3,87%.

Riassunto

L'organizzazione dell'Ufficio veterinario federale, nel cinquantennio della sua esistenza, ha subito delle notevoli trasformazioni, sia dal lato del personale che da quello amministrativo. Oltre la sua sede centrale a Berna, questo ufficio comprende un numero notevole di uffici veterinari di confine, l'Istituto vaccinogeno di Basilea e una stalla di osservazione a Buchs. Le tasse veterinarie di confine, che coprono le spese dell'Ufficio veterinario federale, devono alimentare quelle del Fondo federale delle epizoozie, che nei cinquant'anni passati si elevano a 173 milioni di franchi. Tale fondo presenta una passività di 35,4 milioni di franchi. La liberazione dall'infezione di Bang (attuata nel 1963) è costata 86 milioni di franchi; il grado d'infezione ha raggiunto in media il 3,87%.

Summary

The organisation of the Federal Veterinary Office has gone through much change, as regards both personnel and administration, in the fifty years of its existence. Besides the head office in Berne many frontier veterinary offices, the Vaccine Institute in Basle and a quarantine stable in Buchs belong to it. The frontier veterinary charges, which cover the cost of the Federal Veterinary office and should also contribute to the federal epidemic fund, have amounted to 173 000 000 francs in the past half century. The federal epidemic fund shows a deficit of 35 400 000 francs. The total cost of freeing all the cattle in Switzerland from bovine brucellosis, achieved in 1963, amounted to 86 000 000 francs; the average degree of infection was 3.87%.